

Zoff um DAB



Steht das terrestrische Digitalradio DAB vor dem Aus? Gewisse Medienpolitiker möchten auf den DAB-Frequenzen lieber Fernsehbilder für Handys senden als digitales Radio. Ulrich Wienforth hat sich über die Großwetterlage informiert – und gleich mal zwei neue DAB-Empfänger getestet, nach dem Motto: Jetzt erst recht!

Seit fast zehn Jahren dümpelt DAB dahin. Dabei hat dieses Radiosystem, im Vergleich zu DVB über Satellit und Kabel, einen entscheidenden Vorteil: DAB lässt sich mit kleinen Stabantennen völlig störungsfrei empfangen – zu Hause oder im fahrenden Auto. Wenn man bedenkt, dass gerade Klassik- und Kulturprogramme über UKW meist auf schwachen Frequenzen ausgestrahlt werden und oft nur mit ausladenden Dachantennen rausch- und zwitscherfrei zu empfangen sind, dann ist DAB ein großer Schritt nach vorn. Und DAB ist in Deutschland fast flächendeckend zu empfangen – größere Versorgungslücken gibt es nur noch in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Erschwinglich sind die Empfangsgeräte mittlerweile auch: Kofferradios gibt's ab etwa 150 Euro, HiFi-

Tuner ab 500 Euro und Autoradios ab 400 Euro, jeweils komplett mit UKW-Empfangsteil. Allerdings ist derzeit in jedem Bundesland erst ein DAB-„Bouquet“ mit etwa sieben Programmen auf Sendung – in einigen Ballungsräumen kommen Lokalprogramme im so genannten L-Band hinzu. Und die Leistung der DAB-Sender ist noch ziemlich knapp: Für den Empfang im Auto reicht sie aus, aber für Zimmerantennen nicht so recht. Zusätzliche Frequenzen und höhere Leistung werden erst nach der Wellenkonferenz im Jahr 2006 freigegeben werden können. Dass die Menschen nicht scharenweise auf DAB-Empfang umsteigen, liegt aber vor allem an mangelnder Information und Werbung für dieses System. Vor allem die öffentlich-rechtlichen Anstalten könnten in ihren UKW-Programmen für den DAB-Umstieg trommeln – doch sie haben Angst, mit dem neuen System der privaten Konkurrenz zusätzliche Übertragungswege zu eröffnen.

In dieser Situation schlägt die Medienanstalt Berlin-Brandenburg nun allen Ernstes vor, die DAB-Ausstrahlung

in der bisherigen Form zu beenden. Das System sei veraltet, und mit neueren Datenreduktionssystemen könne man wesentlich mehr Programme übertragen. In Wirklichkeit geht es den Herrschaften darum, die DAB-Frequenzen für ein neues Fernseh-Übertragungssystem umzufunktionieren: Neben DVB über Satellit, Kabel und terrestrische Sender soll nun über ein eigenes Sendernetz Fernsehen für Handys und allerlei Portie-Empfänger übertragen werden. Radio hätte in einem solchen Konzept allenfalls als Beiwerk Platz. Im Übrigen kann man Radiosysteme nicht so schnell wechseln wie PC-Programme. Und: In anderen Ländern, vor allem in Großbritannien, ist DAB ein voller Erfolg und der Umstieg in vollem Gang. Wollen wir wirklich in die Rundfunk-Kleinstaaterei zurückfallen, wo jedes Land sein eigenes Radiosystem betreibt? DAB ist ein europaweit – und darüber hi-

Stichwort

DAB-Bouquet

Beim Digitalradio werden sechs bis acht Programme bitweise verschachtelt und gemeinsam als Paket übertragen. Das ist frequenzökonomisch und erleichtert nicht zuletzt die Abstimmung.

naus – akzeptierter Standard, den man nicht von Berlin-Brandenburg aus mal eben über Bord werfen kann.

Tatsächlich halten die meisten Bundesländer an DAB fest. So hagelte es auf die Berliner Initiative geharnischte Proteste aus München, Stuttgart und Düsseldorf, vom Zentralverband der elektrotechnischen Industrie und vom internationalen Dachverband World-DAB. Die nordrhein-westfälische Medienanstalt schlägt gar vor, peu à peu UKW-Sender abzuschalten und die frei werdenden Frequenzen für DAB zu nutzen. Nur die norddeutschen Bundesländer sind traditionell zögerlich in Sachen DAB und wollen immer mal wieder Subventionen für private Hörfunkanbieter streichen. So zum Beispiel in Niedersachsen, wo Ende Dezember das private „Klassik digital Nord“ seine DAB-Ausstrahlung beendet hat. Spezielle, DAB-exklusive Klassik-Angebote gibt's noch in Nordrhein-Westfalen mit WDR 2 Klassik



und im Bereich des Mitteldeutschen Rundfunks mit MDR Klassik. Dabei handelt es sich überwiegend um so genannte leichte Klassik. Zum Leidwesen vieler DAB-Hörer hat der Westdeutsche Rundfunk sein WDR 3 aus dem DAB-Paket gestrichen. Eine Bereicherung für Klassik/Kultur-Interessierte ist aber das DeutschlandRadio, das in fast allen DAB-Bouquets verbreitet wird. Es beackert ein weites Feld kultureller Themen und bietet auch musikalisch ein recht breites Spektrum von Klassik über Jazz bis zu experimenteller Musik. Und Informationshungrigen empfehlen wir den Deutschlandfunk, der ebenfalls fast flächendeckend

Kaum zu glauben: Auf dieser kleinen Platine ist die komplette UKW- und DAB-Empfangelektronik untergebracht. Sie stammt vom DAB-Spezialisten Radioscape und steckt im Cambridge wie im Restek-Tuner.

über DAB zu empfangen ist. Beide Programme kommen über UKW in vielen Gegenden nur sehr schlecht herein – weshalb sie ein vehementes Interesse an der DAB-Verbreitung haben. Viele verbinden diese beiden Sender vielleicht immer noch mit dem Verkündigungsradio alter Tage, wo gesetzte Herren im staatstragenden Ton die Weltlage vom Blatt lasen. Sie sollten mal Reinhören: Da sitzen jetzt Menschen mit sympathischen Stimmen im Studio, die sich mit ihrem intelligenten Plauderton um Welten von jenem penetranten Gute-Laune-Gesäusel der gängigen Popsender abheben. Werbefrei sind die beiden Programme zudem.

Beim Kauf eines DAB-Radios sollten Sie darauf achten, dass es nicht nur die landesweiten Bouquets im Band III empfangen kann, sondern auch die lokalen Pakete im L-Band. Zahlreiche Modelle werden nämlich mit Blick auf den boomenden britischen Markt entwickelt, der kein L-Band kennt. Wir haben uns zwei erschwingliche, L-Band-taugliche Geräte zum Test ausgesucht: den Azur 640 T von Cambridge und den superkompakten Mini Tun von Restek. Beide Modelle können auch UKW empfangen, und beide arbeiten mit dem gleichen, hoch integrierten Empfangsmodul für alle Wellenbereiche. Nahezu identisch ist auch das Display, das auf zweimal 16 Stellen in Schönschrift über alles Wichtige informiert. Nur in der Bedienung unterscheiden sich die beiden Modelle deutlich: Während der Cambridge eher klassisch

Klassik/Kultur & Information im DAB-Band III

Baden-Württemberg
SWR2
Cont.ra
Antenne 1 info digital

Bayern
Bayern 4 Klassik
B5 aktuell
BR News + Wetter
BR Verkehr
BR Business

Berlin
Deutsche Welle DAB
Info Radio
Kultur Radio
Radio Multikulti

Brandenburg
Deutschlandfunk
DeutschlandRadio

Hamburg
Deutschlandfunk
DeutschlandRadio
NDR Info

Hessen
Deutschlandfunk
DeutschlandRadio

Meckl.-Vorpommern
Deutschlandfunk
DeutschlandRadio
NDR Info
Traffic Channel

Niedersachsen
Deutschlandfunk
DeutschlandRadio
NDR Info
Traffic Channel

Nordrhein-Westfalen
Deutschlandfunk
DeutschlandRadio
WDR 2 Klassik
Funkhaus Europa
WDR VeRa

Rheinland-Pfalz
DeutschlandRadio
SWR2

Saarland
Deutschlandfunk
SR 2 Kulturradio

Sachsen
Deutschlandfunk
DeutschlandRadio
MDR Klassik

Sachsen-Anhalt
Deutschlandfunk
DeutschlandRadio
MDR Klassik
ARVID

Schleswig-Holstein
Deutschlandfunk
DeutschlandRadio
NDR info
Traffic Channel

Thüringen
Deutschlandfunk
DeutschlandRadio
MDR Klassik

DeutschlandRadio



A
AUDIOIMPULSE®
www.audioimpulse.de

Gut verbunden

Finden Sie die ideale Verbindung für Ihr audiophiles Hörerlebnis und lassen Sie Ihre Anlage klanglich „aufatmen“.

Create your Cable

Stellen Sie sich selbst Ihr Wunschkabel zusammen.



Modifikation

Individuelle Aufwertung Ihrer Frequenzweichen durch Spitzenbauteile.



Do It Yourself

High-End Bauelemente
Kabel - Meterware
Steckverbinder der Extraklasse



AUDIOIMPULSE®
Marco Christlbauer

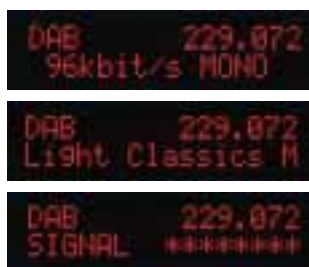
Tel: +49 (0)40 20 97 51 57
Fax: +49 (0)40 20 97 50 97

Internet: www.audioimpulse.de
Email: info@audioimpulse.de



Restek-Minis:
Vorverstärker (500 €),
Phono-Vorstufe (400 €),
D/A-Wandler (500 €),
Digital-Umschalter (250 €)
und Mono-Endstufe (500 €).

Im Restek-Display erscheint oben stets die Empfangsfrequenz, darunter wahlweise die Audio-Datenrate, der Programmtyp, die Signalstärke, der Kanal, der Sendername oder der Radiotext.



gesteuert wird, hat Restek die meisten Funktionen in Menüs versteckt, in denen per Dreh/-Druckknopf navigiert wird. Via Fernbedienung (Sonderzubehör) lässt sich der Mini Tun aber auch direkt bedienen. Als Antennenanschluss bieten beide Tuner nur eine einzige F-Buchse für alle Frequenzbereiche, was die Kombination einer UKW-Dachantenne mit einer DAB-Stabantenne nicht gerade erleichtert. Notfalls müssen Sie eine geeignete Weiche vorschalten.

Nach einigem Tüfteln fanden wir in unserem Hörraum den optimalen Standort für die DAB-Stabantennen, der absolut störungsfreien Empfang beider Geräte ergab. Würden sich überhaupt klangliche Unterschiede angesichts der über

weite Strecken identischen Technik zeigen? Tatsächlich klingt der Cambridge mit seinem edlen Wolfson-Wandler noch ein wenig natürlicher, tonal stimmiger als der Restek. Beide Tuner zeichnen sich aber bei DAB-Empfang durch ein sehr klares und feines, wohldefiniertes und strukturiertes Klangbild aus. Bei UKW schiebt sich indes der kleine Restek nach vorn, wenn auch nur minimal. Er spielt noch nuancierter, gibt noch etwas mehr Details preis als der Azur 640, der tendentiell gedeckelt, aber auch homogener wirkt. In den Empfangseigenschaften tun sich die bei-

den bei DAB nichts, bei UKW liegt der Cambridge vorn.

Wenn wir nun DAB mit UKW vergleichen: Der Empfang gelingt, allen Unkenrufen zum Trotz, bei DAB besser als

bei UKW mit einer Zimmerantenne. Und klanglich liegt das Digitalradio ebenfalls vorn – jedenfalls immer dann, wenn mit großzügigen Datenraten gesendet wird. ■

Cambridge Azur 640 T



Erstaunlich preiswerter Allbereichs-Tuner mit empfindlichem DAB- und UKW-Empfangsteil. Informatives Display – die Signalstärkeanzeige ist aber bei UKW kaum brauchbar. Die jeweils zehn Stationspeicher für DAB und UKW sind etwas knapp bemessen, und die gemeinsame Antennenbuchse für UKW und DAB wirft in der Praxis Anschlussprobleme auf. Per Contourschalter können drei verschiedene Klangcharakteristiken eingestellt werden – eine Art

Loudness, die wir natürlich beim Hörtest ausgeschaltet hatten. Der 640 T überzeugt bei DAB mit einem klaren, wohldefinierten, fein strukturierten Klang und schöner Stimmwiedergabe. Auch bei UKW klingt er gelöst, frisch und feinzeichnend.

Info

Cambridge Azur 640 T
ca. 500 Euro
Vertrieb: Taurus High-End,
Tel. 040/5535358
www.taurus-high-end.de

Restek Mini Tun



Extrem kompakter, nur 14 Zentimeter breiter DAB/UKW-Tuner mit Resteks exklusiver Chromfront zum günstigen Preis. Puristische Einknopfbedienung mit Menüstruktur. Das aufwendige Display informiert in Schönschrift über alles Wichtige – bei DAB wie bei UKW-RDS. Die Stationspeicher-Kapazität ist mit je neun Plätzen etwas dürftig geraten. Keine separaten Antennenbuchsen für UKW und DAB. Am optischen Ausgang steht auch bei UKW-Empfang ein Digitalsignal zur Verfügung.

Der Pegel des Analogausgangs ist einstellbar. Bis auf eine geringfügige Mittenverfärbung klingt Resteks Mini Tun bei DAB-Empfang sehr schön klar und gelöst. UKW-Sender gibt er – wenn man ihm eine gute Antenne spendiert – erstaunlich detailreich und fein nuanciert wieder.

Info

Restek Mini Tun
ca. 600 Euro
Vertrieb: Restek,
Tel. 0561/42089
www.restek.de



Über den Aux-Eingang lässt sich eine Hochpegelquelle durchschleifen (Bild oben). Das Cambridge-Display (rechts) zeigt den Sendernamen und wahlweise Uhrzeit, Signalstärke, Programmtyp, Radiotext oder Bouquetnamen.

